



Wer ein Haustier möchte, sollte sich die Anschaffung gut überlegen, denn bei aller Freude ist sie auch mit Verantwortung und verschiedenen Verpflichtungen verbunden

Strolchi und Minka sind keine spontanen Weihnachtsgeschenke

Tierbetreuer. Wenn Tiere ungefragt an einen geliebten Menschen verschenkt werden, tut man weder ihm noch den Vierbeinern etwas Gutes

Tier 
Betreuer

Ein Haustier zu besitzen ist eine tolle Sache: Man übt damit nicht einfach nur ein Hobby aus, sondern holt sich einen besten Freund, ein Familienmitglied ins Haus. Darum sollte die Anschaffung eines Hundes, einer Katze, aber auch von Kleintieren gut überlegt sein und ordentlich geplant werden. Jemandem ungefragt ein Haustier zu schenken, ist keine gute Idee: Auf diese Weise unerwartet zur Tierhalterin bzw. zum Tierhalter gewordene Menschen sind in den meisten Fällen von ihrer Pflicht und der großen Verantwortung überfordert. Und die Tiere, die dann oft nicht artgerecht versorgt werden (können), leiden unter der neuen Lebenssituation. Natürlich sind Kätzchen Minka und Welpe Strolchi unglaublich süß, so dass ein durchschnittlich empathischer Mensch alles tun wird, um deren Bedürfnissen gerecht zu werden. Aber was kurzfristig, in den ersten Tagen, aufgrund der überwältigenden Freude noch gelingen mag, entpuppt sich bei näherer Überlegung als die Übernahme einer Aufgabe von zehn bis 15 Jahren – oder sogar noch länger.

Die gesetzlichen Auflagen

Damit nicht nur in den Tagen und Wochen nach Weihnachten, sondern ganz grundsätzlich weniger Tiere im Tierheim landen, raten die Wiener Tierbetreuer

strikte davon ab, Tiere ohne „Vorwarnung“ zu verschenken. Gerade vor Weihnachten steigt aber vielfach der Wunsch nach einem tierischen Begleiter mehr als sonst. Und schnell einmal ist dieser Wunsch gegenüber Freunden und Verwandten geäußert, die auf dieser Basis dann meinen, ins Handeln kommen zu müssen. Wer die Anschaffung eines Tieres für sich selbst überlegt, muss sich mit gesetzlichen Auflagen wie z.B. dem Wiener Sachkundekurs für Ersthundehalter vor Anschaffung des Hundes und den großen Fragen der Tierhaltung beschäftigen: Kann ich mir einen Hund oder eine Katze finanziell leisten?

Möchte und kann ich die Zeit investieren, die mit dem Gassigehen oder auch mit der Fellpflege verbunden ist? Macht es mir nicht zu viel aus, wenn sich die Katze ihre Krallen am Bezug der Lieblingscouch abarbeitet? Kann jemand die Urlaubsbetreuung übernehmen?

Unseriöse Anbieter

Auch der illegale Welpenhandel boomt insbesondere zur Weihnachtszeit. Dass der Verkauf von Tieren im Internet unseriös und verboten ist, dürfte mittlerweile vielen Menschen klar sein. Wo bei es hierbei um das Angebot von Einzeltieren z.B. in Sozialen Netzwerken oder auf Flohmarkt-Plattformen

geht und selbstverständlich nicht um die Websites von registrierten Züchterinnen und Züchtern. Letztere informieren nicht nur im Sinne ihrer Tiere gerne und umfassend über die richtige Pflege eines Haustiers und dessen Herkunft, sowie seine Sozialisierung bis zur Übernahme. Verboten ist auch der vermeintliche „Schnäppchenkauf“ auf der Straße, auf Parkplätzen oder Hinterhöfen. Wer hier zuschlägt, der unterstützt die sogenannten Vermehrerzuchten, in denen meist katastrophale Zustände herrschen.

Nein zu Mitleidskäufen

Solche Tiere sollten auch nicht aus Mitleid gekauft

werden. Weil sie meist mangelhaft erzogen und tiermedizinisch nur schlecht versorgt sind, weisen sie oft Verhaltensstörungen und Krankheiten auf. In der Folge entstehen dann – neben dem eigentlichen Tierleid – auch hohe Tierarztkosten für das neue Herrchen bzw. Frauchen. Die Tierbetreuerinnen und Tierbetreuer sowie die Tierschutzombudsstelle Wien warnen daher eindringlich vor Käufen, bei denen die Herkunft der Tiere unklar ist. Registrierten Züchterinnen und Züchtern hingegen ist das Wohlergehen der Tiere ein echtes Herzensanliegen. Bei ihnen kann man das Muttertier mit seinen Nachkommen ken-

nenlernen und sich ein Bild über die jeweiligen Verhaltensweisen und die Haltung machen. Auch in den Wiener Tierheimen warten Tiere auf eine neue Chance, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten gerne bei der Auswahl des passenden Haustiers. Und natürlich ist man zudem beim Wiener Zoofachhandel an der richtigen Adresse, wenn es um die Anschaffung eines Haustiers geht.

<https://firmen.wko.at/tierbetreuer/wien/>

WKO 
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Die persönlichen Dienstleister

„Niemanden unter Druck setzen“

Artgerecht. Elisabeth Mannsberger, Sprecherin der Tierbetreuer in der Wirtschaftskammer Wien, über eine wichtige Gesetzesnovelle und Gutscheine als sinnvolles Geschenk

Ein Punkt im Tierschutzgesetz habe sie in den vergangenen Wochen sehr beschäftigt, sagt Elisabeth Mannsberger, Berufsgruppensprecherin der Tierbetreuer, Fachgruppe persönliche Dienstleister, in der Wirtschaftskammer Wien. Zwar sei bereits seit zwei Jahren klar definiert, dass die Vibrissen – also Schnurr- bzw. Tastaare im Gesicht von Hunden, Katzen und anderen Tieren – nicht abgeschnoren werden dürfen. Jedoch sei kürzlich nachgeschärft worden. Und diese Gesetzesnovellierung besagt, dass auch schon das Kürzen der Tastaare nicht mehr erlaubt ist – da dies für

die betroffenen Tiere eine deutliche Einschränkung ihrer Sinneswahrnehmung und damit eine unnötige Belastung der Lebensqualität darstellt.

Ein veröffentlichtes Gutachten von Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer und DDR.in Regina Binder verdeutlicht, dass die Tierschutzgesetzgebung das Entfernen der Vibrissen als tierschutzrelevant erachtet. Es kann auf der Homepage der Tierschutzombudsstelle Wien unter <https://www.tieranwalt.at/Aktuelles/Vibrissen.htm> nachgelesen werden. Der derzeitige Aufschrei von vielen Tierhalterinnen und Tierhaltern so-

wie von Hundefriseurinnen und -friseuren zeigt, wie wichtig hier die allgemeine Aufklärung in Bezug auf die richtige, artgerechte und tierschutzkonforme Pflege und Behandlung unserer Schützlinge ist. Daher liegt noch sehr viel Arbeit vor uns, berichtet Mannsberger.

Geschenk mit Sinn

Im Sinne des Tierwohls arbeitet die Berufsgruppe der Tierbetreuer darum gerade an einem Aufklärungskonzept, das zusammen mit der Wiener Tierschutzombudsstelle erstellt und veröffentlicht werden soll. Hinsichtlich des nahenden Weihnachtsfests empfiehlt



Elisabeth Mannsberger, Berufsgruppensprecherin

sie jenen Menschen, die immer noch mit dem Gedanken spielen, jemanden mit einem Haustier zu überraschen: „Schenken Sie doch stattdessen einen passenden Gutschein. Denn wenn

man jemandem ungefragt ein Haustier bringt, tut man weder dem Beschenkten noch dem Tier etwas Gutes. Ein sinnvollerer Geschenk wäre in dem Fall zum Beispiel ein Gutschein bei einem Wiener Tiertrainer bzw. einer Tiertrainerin oder einem Tierfriseur bzw. einer Tierfriseurin“. Damit setze man „niemanden unter Druck“ – helfe aber ab dem Zeitpunkt der tatsächlichen, geplanten Anschaffung eines Haustiers mit, „dass es mit der Erziehung dann von Anfang an klappt, oder man sich schon im Vorfeld über das Ausmaß des benötigten Pflegeaufwandes im Klaren ist“.